

Letizia Ragaglia **Deine Arbeiten beziehen sich weitgehend auf den weiblichen Körper. In Lullaby Milan - Trophäen, steht auch die Weiblichkeit im Mittelpunkt, verknüpft mit Aggressivität und Tierhaftigkeit. Kannst du mir dazu ein Statement abgeben?**

Julia Bornefeld Meine Bilder, Objekte, Fotografien und Videofilme sind inhaltlich immer miteinander verbunden. Mit Strategien der Ironie und Überzeichnung, Verfremdung und Identifikation skizziere ich Symbole und Merkmale der Weiblichkeit und Geschlechterdualität und führe sie so zueinander, dass neue, assoziative Spielräume entstehen.

Die Installation „Lullaby Milan Trophäen“ thematisiert die Bezähmung weiblicher Energien. Der Titel der Installation ergibt sich aus dem Label „Lullaby Milan“, angebracht im goldenen Futterstoff, eines in einem großen Eisenreifen eingespannten Leopardenfellmantels. Aus den vorgestreckten Ärmeln des Mantels strecken sich schwarze, hochhackige Stiefel dem Betrachter entgegen. Eine goldgerahmte, fünfteilige Fotoserie zeigt wilde Weiblichkeit, dressiert durch modische Attitude und zum Fetisch stilisiert. Die Frau im Leopardenpelz bewegt sich im großstädtischen Straßenbild freiwillig als potentielle Trophäe des Mannes. Je größer die Stadt und je anonym ihr Umfeld, umso exzentrischer stellt sie sich zur Schau. Die Installation verbindet ästhetische mit archaischer sowie christlicher Bildsymbolik. Gesellschaftliche Wertvorstellungen und Religionen sind seit jeher die Bildhauer des weiblichen Körpers. Die Frau modelliert, ihre eigene Schmerzgrenze missachtend und den moralischen Vorstellungen sowie der Modediktation folgend, ihren Körper. Die jeweiligen kulturellen Metamorphosen umschnüren sie wie ein Korsett und sie mutiert zur zeitgenössischen Trophäe.

Letizia Ragaglia I tuoi lavori sono ampiamente riferiti al corpo femminile. Nei *Trofei Lullaby Milan* si pone al centro anche la femminilità, collegata con l'aggressività e la componente animalesca. Puoi dirmi qualcosa a questo proposito?

Julia Bornefeld **I miei quadri, gli oggetti, le fotografie e i video sono sempre collegati fra loro a livello contenutistico. Con le strategie dell'ironia e della caricatura, dello straniamento e dell'identificazione abbozzo simboli e caratteristiche della femminilità e del dualismo sessuale e li combino in modo da far nascere nuovi spazi associativi.**

L'installazione dei Trofei Lullaby Milan tematizza l'addomesticamento delle energie femminili. Il titolo dell'installazione deriva dall'etichetta recante la scritta "Lullaby Milan", fissata sulla fodera color oro di un mantello in pelliccia di leopardo inserito in un grande cerchio in ferro. Dalle maniche allungate del mantello fuoriescono degli stivali neri con il tacco alto che si protendono verso il fruitore. Una serie fotografica in cinque parti dalle cornici dorate presenta una femminilità selvaggia, messa in forma da un atteggiamento alla moda e stilizzata fino a divenire un feticcio. La donna nella pelliccia di leopardo si muove spontaneamente per la strada di una grande città quale potenziale trofeo dell'uomo. Più grande la città, più anonimo il contesto, e tanto più eccentrico il modo in cui essa si mette in mostra. L'installazione combina simbologie estetiche con immagini arcaiche e cristiane. I concetti di valori sociali e le religioni scolpiscono da sempre il corpo femminile. La donna modella il suo corpo noncurante della propria soglia di dolore, seguendo le idee morali e i dettami della moda. Le metamorfosi culturali del momento l'imprigionano come una camicia di forza ed essa si trasforma in trofeo del suo tempo.

Lullaby Milan Trophäen, 2008

Diaplex, Goldrahmen/

Diaplex, cornice dorata

Unikat/Opera unica,

50 x 52 cm

Letizia Ragaglia **Deine Arbeiten beziehen sich weitgehend auf den weiblichen Körper. In Lullaby Milan - Trophäen, steht auch die Weiblichkeit im Mittelpunkt, verknüpft mit Aggressivität und Tierhaftigkeit. Kannst du mir dazu ein Statement abgeben?**

Lullaby Milan Trophäen, 2008

Diaplex, Goldrahmen/

Diaplex, cornice dorata

Unikat/Pezzo unico

50 x 47 cm

Julia Bornefeld Seit einigen Jahren schlüpfe ich in von mir gefertigte tierähnliche Objekte und Hüllen und bewege mich tanzartig in diesen. Der Bewegungsablauf wird fotografisch dokumentiert, und die „Kleidungsstücke“ werden zusammen mit den ausgewählten Fotoserien, die meine Verwandlung in Aktion zeigen, ausgestellt.

In vielen Kulturen sind Verwandlungen von Medizinmännern, Schamanen zu tierartigen Wesen ein wichtiger Bestandteil, um z.B. Genesung und Spiritualität zu übertragen, Geister auszutreiben und Verstorbene auf ihren Weg in das Totenreich zu begleiten. Der Verwandlungsprozess vollzieht sich, indem der Schamane als Stellvertreter den Geist, oder die Krankheit vom zu behandelnden Körper löst und einer Puppe, oder einem Fetisch überträgt. Riten dieser Art finden wir noch in unseren Breiten, z.B. in den Fastnachts- und Krampusumzügen.

Anarchische Energien manifestieren sich heutzutage in Subkulturen. Spezielle Musikstile sowie die Art der jeweiligen Bekleidung stehen im engen Zusammenhang mit den zumeist zeitgleich entstehenden Strömungen der bildenden Kunst.

Bis ins Absurde gesteigerte Situationen oder überstilisierte Bilder setzen anarchisches, das heißt wirklich selbst überdachtes und organisiertes Handeln frei. Diese „Unordnung“, schenkt mir oft die Initialzündung für ein Werk. Zeitgeschehen, Krisen sowie Übergangszustände fordern mich auf, das Einwirkende zu zerlegen und neu zu formen.

Die Fotografie dient mir zur „Dressur des Augenblickes“. Seit Kurzem lasse ich ausgewählte Personen in von mir angefertigte Hüllen schlüpfen, von denen ich annehme, dass ihnen die jeweilige neue Haut wie „auf den Leib geschneidert“ ist. Der Sprung durch den brennenden Ring ist ein symbolischer Sprung, mit dem die Performerin in die Haut einer Leopardin schlüpft, „mit dem Feuer spielt“ und den Betrachter in die Rolle des fiktiven Dompteur der Szene setzt.

Letizia Ragaglia Nei tuoi lavori indossi spesso un'altra pelle, in questo caso fai portare a qualcun'altro una pelliccia quale feticcio. Come sei arrivata a questo?

Julia Bornefeld **Da alcuni anni m'infilo in oggetti e involucri che ricordano degli animali e che io stessa ho realizzato, per poi muovermi a passo di danza. La sequenza dei movimenti viene documentata da fotografie; vengono poi esposti i "vestiti" insieme ad una scelta di fotografie che presentano la mia metamorfosi in azione.**

In molte culture, le trasformazioni di stregoni o sciamani in creature animalesche sono un elemento importante, per esempio, per trasmettere guarigione e spiritualità, per scacciare gli spiriti ed accompagnare i defunti nel regno dei morti. Il processo di metamorfosi si compie per opera dello sciamano quale sostituto che scaccia lo spirito o la malattia dal corpo da curare e lo/la trasmette a una bambola o a un feticcio. Dei riti di questo genere li troviamo ancora alle nostre latitudini, per esempio nei cortei carnevaleschi o in quelli del Krampus, diavolo che accompagna San Nicolò.

Le energie anarchiche si manifestano oggi nelle subculture. Dei particolari stili musicali ed anche modi di vestire sono in stretto contatto con le tendenze dell'arte figurativa per lo più ad essi contemporanee.

Le situazioni condotte all'assurdo oppure le immagini iperstilizzate sprigionano attività anarchiche, ciò significa attività pensate e organizzate autonomamente. Questo "disordine" mi fornisce spesso la miccia iniziatrice di un'opera. Gli eventi del tempo, le crisi ed anche gli stati di passaggio mi sollecitano a scomporre gli influssi e a conferire ad essi una forma nuova.

La fotografia mi serve a "domare l'attimo". Negli ultimi tempi scelgo delle persone e faccio loro indossare involucri da me realizzati, una nuova pelle che sta loro a pennello. Il salto oltre il cerchio infuocato è un salto simbolico: l'autrice della performance entra nei panni di un leopardo femmina, gioca con il fuoco e fa assumere al fruitore il ruolo di domatore fittizio.

Letizia Ragaglia **Das Bild einer Frau, die durch ein Feuer springt, löst sofort Assoziationen mit der Sphäre der Kulthandlungen und der Rituale aus. Du selbst hast ja einmal, wie in einem apotropäischen Ritual, das Grab deiner Mutter verbrannt. Wie kam es dazu und wie wurde eine Aktion daraus?**

Julia Bornefeld Der Körper ist eine Leihgabe, der von unserem Geist für einen gewissen Zeitraum bewohnt wird. Der Geist versucht sich mit dieser Leihgabe zu homogenisieren und sich an den körperlichen Verwandlungsprozess zu adaptieren. Unser territorialer Aufenthalt ist zeitlich begrenzt. In vielen Kulturen werden die Übergänge von Leben in Tod und alle damit verbundenen Verwandlungen durch Feuerrituale in Szene gesetzt. Im Zusammenhang mit dem Tod besitzen apotropäische Handlungen eine besondere Bedeutung und schaffen einen Bezug zum Übersinnlichen. Ich sehe es als eine Aufgabe an, diesen „Zwischenraum“ in einem Werk zu bannen und ihm eine Magie zu geben, indem ich nur als „Transformer“ diene.

Es gibt wohl kaum einen Musiker, der ein Requiem ohne den Schmerz über den Verlust eines nahen Menschen komponiert hat. Auch die Vorahnung des eigenen Todes hat zutiefst empfundene Kunstwerke und Kompositionen hervorgebracht. Persönliche Erlebnisse sind zum Teil Auslöser und Inhalt meiner Werke.

In einer sternklaren Nacht steckte ich vier Meter lange, mannshohe Buchstaben, die das Wort Mama bildeten, mit Stroh und mit in Benzin getränkten Lappen umwickelt, in Fammen. Den Werdegang des Brandes, angefangen vom hell aufflammenden Erscheinen des Wortes bis zum langsamen Verglühen des Schrifzuges in der Dunkelheit, ist fotografisch festgehalten, eine der schönsten Aufnahmen ausgewählt und von einem schweren, schwarzangekohlten Holzrahmen umgeben. Durch die Verwendung des Wortes Mama und die nicht namentliche Nennung der Verstorbenen erhält die Aktion bzw. das daraus entstandene Werk Allgemeingültigkeit. An mir selbst erprobe ich, inwieweit mich kulturgeschichtliche sowie anthropologische Bilder und Symbole beeinflussen. Meine künstlerische Arbeit bewegt sich im Spannungsfeld meiner persönlich sowie überpersönlich geprägten Vergangenheit und einer Suche nach Transformation der gespeicherten Bilder mit denen der Gegenwart.

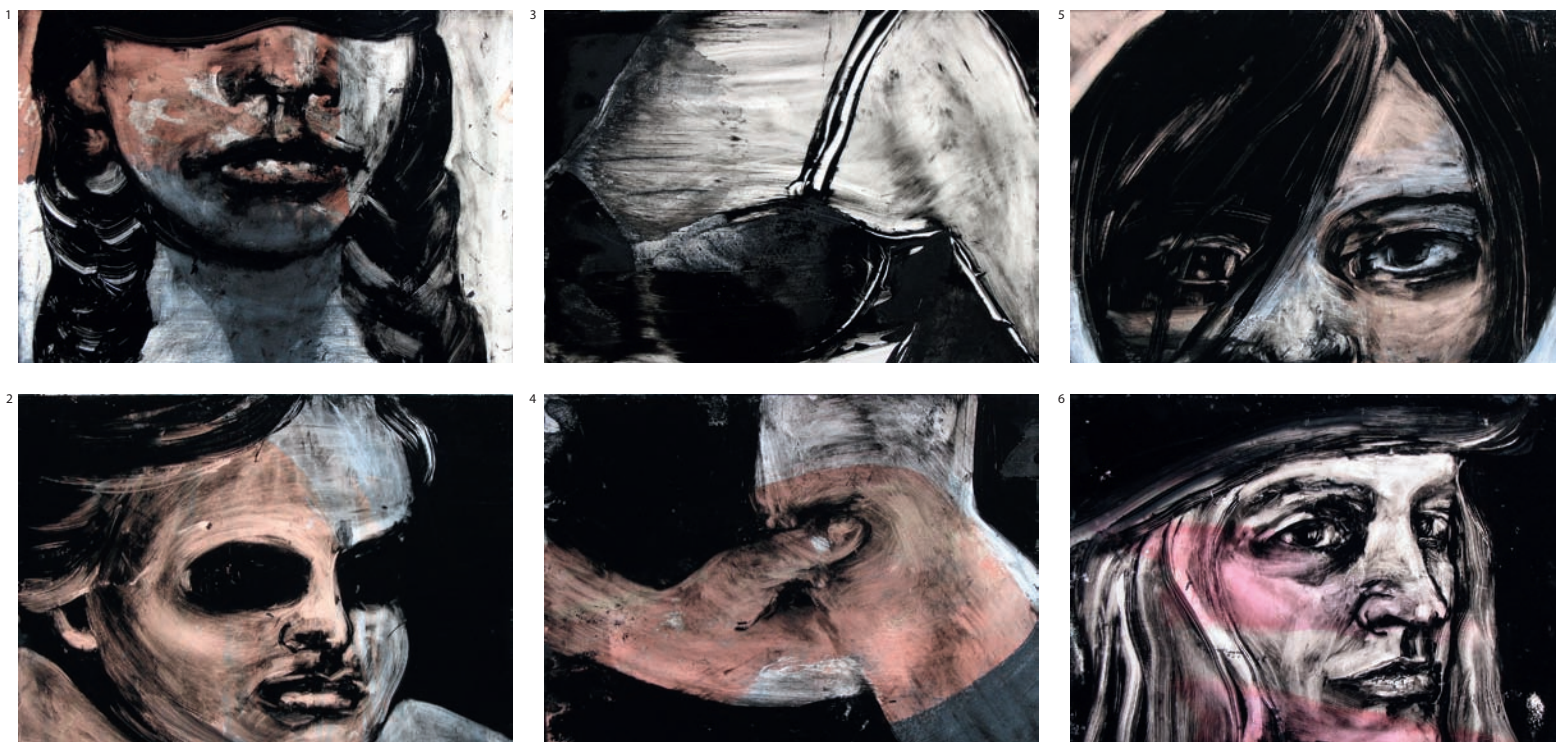


Single, 2010

Spiegel Damenschuh, Zigaretten/

Specchio, scarpa da donna, sigarette

120 x 80 x 12 cm



Letizia Ragaglia L'immagine di una donna che salta attraverso il fuoco evoca subito associazioni con la sfera degli atti culturali e dei rituali. Tu stessa, una volta, hai bruciato la tomba di tua madre come in un rituale apotropaico. Come sei giunta a tutto ciò e come ne è risultata un'azione?

Julia Bornefeld **Il corpo è un prestito abitato dal nostro spirito per un certo periodo di tempo. Lo spirito cerca di omogeneizzarsi con questo prestito e di adattarsi al processo di trasformazione fisica. La nostra permanenza sulla terra è limitata nel tempo. In molte culture si ricorre ai rituali di fuoco per mettere in scena il passaggio dalla vita alla morte e tutte le trasformazioni ad esso legate. Gli atti apotropaici hanno una particolare importanza in relazione alla morte e creano una relazione con il soprannaturale. Lo considero un mio compito quello di catturare in un'opera questo "spazio intermedio" e poi conferirgli qualcosa di magico, cosa nella quale fungo solamente da "trasformatrice".**

È difficile trovare un musicista che abbia composto un requiem senza aver sofferto per la perdita di una persona cara. Anche il presentimento della propria morte ha condotto alla nascita di opere d'arte e composizioni profondamente sentite. Le esperienze personali sono a volte l'elemento scatenante e il contenuto delle mie opere.

Una notte stellata ho dato alle fiamme delle lettere alfabetiche lunghe quattro metri che componevano la parola "Mama" ad altezza d'uomo, avvolte da paglia e stracci intrisi di benzina. Per il tramite della fotografia si è documentato l'evolversi dell'incendio, prima il divampare della parola e poi il suo lento spegnersi nell'oscurità. Si è scelta una delle fotografie più belle per poi inserirla in una pesante e nera cornice lignea carbonizzata. L'azione ovvero l'opera risultante acquisisce una sua validità generale grazie all'impiego della parola "Mama" e all'assenza di un nome preciso. In me stessa sperimento in che misura mi influenzano le immagini e i simboli storico-culturali e antropologici. La mia attività artistica si muove in un ambito di tensione che dal mio passato d'impronta personale si estende ad una ricerca di trasformazione delle immagini memorizzate, combinate con quelle del presente.

1-6 **Spannung**, 2007/8

Acryl auf Plexiglas/

Acrilico su vetro acrilico

30 x 40 cm

Privatsammlung/cCollezione privata, 1, 3, 6

Seite/Pag. 34/35

Mama, 2009

Diaplex, Holzrahmen verkohlt/

Diaplex, cornice di legno carbonizzata

130 x 160 cm

Privatsammlung/Collezione privata, Tirol

Letizia Ragaglia **Deine Arbeiten entstehen im Kontext einer „westlichen“ Gesellschaft. In deinem Werk stigmatisierst du die Frau, die manchmal freiwillig als Trophäe in der Öffentlichkeit herumläuft. Du sprichst aber auch ganz allgemein von der Kunst als Rettungsraum. Inwiefern kann die Kunst eine Schutzzone anbieten oder gar verkörpern?**

Julia Bornefeld Rettungsräume sind erweiterte Zonen der Imagination. Bildende Kunst, Musik, Literatur erschaffen symbolische „Rettungsräume“; Flucht- und Schutzbereiche dissonanter, ambivalenter Emotionen und Gedanken. „Rettungsräume“ sind reservatähnliche Freiräume, in denen diese nicht auslotbaren Empfindungen einen Geltungsbereich finden. Man meint in rational erfassbaren Wahrnehmungsabläufen zu leben, hingegen sind wir hauptsächlich von Gefühlen und den Assoziationen bestimmt, die ein Geschehen begleiten. So erhält ein von verschiedenen Personen erlebtes Geschehe jeweils eine andere subjektiv gefärbte Note bei Nacherzählung des Erlebten. In meinen Werken verarbeite ich diese Ambivalenzen.

In vielen meiner Arbeiten tritt das Element Wasser als imaginärer „Rettungsraum“ auf, als kulturübergreifendes Symbol des Lebens, der Erneuerung; es ist das „Reservat“ des Unterbewusstseins. In der Installation „Modern Mermaid Syndrom“ erhält der Sirenenmythos ein zeitgenössisches Erscheinungsbild. Verlockung und Opferung vereinen sich, wie nach einem Fang an Seilwinden zum Trocknen hochgezogenen fischförmigen Kleidungsstücken. Fischschwänze quellen aus schwarzen Lederrocksäumen hervor. Ein im Zickzackmuster wie an die Wand genähter Digitalprint zeigt das Foto einer von dem Syndrom betroffenen Frau, die gleichzeitig mit lasziver Erotik sowie mit der Morbidität des Unterganges lockt.



10 Grad Kunst, 2006

Wettbewerb/Concorso:

Wege in die Hafencity, Hamburg

mit/con Ralf-Rainer Odenwald



Rock, 2006

Diaplex, Auflage/Tiratura 1/1 - 1/3

100 x 135 cm



Tasche, 2006

Tasche, Nylonstrümpfe, Füllwolle/

Borsa, nylons, lana per imbottitura

50 x 40 x 27 cm

Letizia Ragaglia I tuoi lavori nascono nel contesto di una società “occidentale”. Nella tua opera stigmatizzi la donna che, a volte, va in giro mostrandosi in pubblico volutamente come un trofeo. Tuttavia, parli anche dell’arte come spazio di salvezza. In quale misura l’arte può offrire o addirittura incarnare una zona protetta?

Julia Bornefeld **Gli spazi di salvezza sono zone estese dell’immaginazione. L’arte figurativa, la musica, la letteratura creano simbolici “spazi di salvezza”, ambiti di emozioni e pensieri dissonanti e ambivalenti, dove fuggire e trovare protezione. Gli “spazi di salvezza” sono delle riserve; spazi analoghi, in cui queste sensazioni non scandagliabili trovano una loro validità. Crediamo di vivere in processi percettivi comprensibili a livello razionale, mentre ad influenzarci sono soprattutto i sentimenti e le associazioni che accompagnano un avvenimento. Così, un avvenimento vissuto da persone diverse assume di volta in volta un’altra colorazione, una nota soggettiva, a seconda di chi racconta quanto accaduto. Nelle mie opere elaboro queste ambivalenze.**

In molti dei miei lavori l’elemento “acqua” compare quale immaginario “spazio di salvezza”, quale simbolo di vita che si estende al di là delle culture, simbolo di rinnovamento e dunque “riserva” del nostro subconscio. Nell’installazione *Modern Mermaid Syndrom* il mito della sirena assume una veste contemporanea. Seduzione e sacrificio si combinano nei capi di vestiario a forma di pesce che, come dopo la pesca, se ne stanno appesi ad asciugare su dei verricelli. Delle code di pesce spuntano dal bordo di una gonna in pelle nera. Una stampa digitale, che pare cucita a zigzag sulla parete, mostra l’immagine di una donna colpita dalla sindrome della sirena che attrae chi le passa davanti con lascivo erotismo e, al contempo, con la morbosità della morte.

Ohne Titel, 2007

Acryl auf Leinwand/

Acrilico su tela

120 x 160 cm

Privatsammlung/Collezione privata



Letizia Ragaglia **Immer wieder deckt deine Kunst das Manische unserer Gesellschaft auf. Dabei bleibt deine Haltung immer ironisch und grenzt nie dramatisch aus. Und doch haben deine witzig-performativen Werke eine äußerste Tiefgründigkeit – wie spontan oder wie erarbeitet ist diese Balance?**

Julia Bornefeld Der moderne, schnelllebige Mensch überspannt das Maß seiner Tätigkeiten im Verhältnis zu Raum, Zeit und dem eigenen Empfinden im Zeitalter der Globalisierung. Einstürzende Aktienkurse, aus dem Fernsehsessel betrachtete Kriegsdokumentationen und Sportberichte verleiten mich zu „künstlerischen Eingriffen“, die auch die Reaktion des Kunstbetrachters mit einbeziehen. Durch provokativ ironische Aktionen verdrehe ich gewohnte Alltagssituationen und stelle herkömmliche Sichtweisen auf den Kopf. Es bedarf einer genauen Vorbereitung dieser Inszenierungen, wobei während der Durchführung Zufall und Spontaneität vonseiten der Performer und des Publikums oder auch andere Einflüsse, wie z. B. das Wetter, für Überraschungen sorgen und den Aktionen erst eine gewisse Dramatik oder auch Situationskomik geben.

Die Installation „DIN A 4 war games“ ist eine Antwort auf die von unseren Medien alltäglich übertragene „saubere Kriegsführung“ und auf die vielen digitalen Kriegsspiele Jugendlicher. Der Ausstellungsbesucher steht vor der Frage, ob er per Knopfdruck ein aus der Kindheit bekanntes Ringelspiel oder eine Kriegsmaschine aus Stahl gefalteter Flugzeuge startet.

Letizia Ragaglia La tua arte continua a rivelare la componente maniacale della nostra società. Il tuo atteggiamento resta però sempre ironico e non sconfinava mai nel drammatico. E le tue opere argute e performative hanno comunque un'estrema profondità. Ma questo equilibrio quant'è spontaneo o quant'è pensato?

Julia Bornefeld **Immerso in una vita frenetica, l'uomo moderno estende eccessivamente la misura delle sue attività in rapporto allo spazio, al tempo e al proprio sentire nell'epoca della globalizzazione. Il crollo delle azioni, i documentari di guerre e le cronache sportive visti in televisione mi conducono ad "interventi artistici" che coinvolgono anche la reazione del fruitore delle opere d'arte. Tramite azioni ironiche e provocatorie stravolgo consuete situazioni della quotidianità e capovolgo modi di vedere tradizionali. C'è bisogno di una precisa preparazione di queste messe in scena, ma durante l'esecuzione possono esserci delle sorprese che conferiscono all'azione una certa drammaticità o comicità: il caso e la spontaneità da parte degli autori della performance o anche altri influssi, per esempio quello del tempo meteorologico.**

L'installazione DIN A4 war games è una risposta alla "guerra immacolata" che ogni giorno ci trasmettono i media e ai molti giochi di guerra digitale che fanno i giovani. Chi visita la mostra si chiede quale gioco avviare premendo un pulsante: una giostra nota fin dai tempi dell'infanzia oppure una macchina di guerra con aeroplanini in acciaio piegato?

DIN A 4 war games, 2009

Collage

21 x 29 cm

Militärzone, 2009

Digitaldruck auf Papier/

Stampa digitale su carta

Unikat/Pezzo unico,

21 x 20 cm

Kampftruppen, 2010

Collage, Zeichnung auf Papier/

Collage, disegno su carta

21 x 29 cm



Julia Bornefeld „Militärische Führung“ wird auch in der Installation „Windhosen“ ad absurdum geführt. Im Rahmen der größten europäischen Windkraftmesse 2007 in der norddeutschen Hafenstadt Husum ließ ich einundzwanzig schwarze Herrenanzughosen, auf Stangen aufgespießt, von Schülern einer Oberschulklasse an den Nordseestrand tragen. Ein einheimischer Spielmannszug führte die Aktion mit Marschmusik an. Dort drehen sich die „Windhosen“, angebracht an Fahnenstangen ähnlichen Stehlen „nach dem Winde“, der ständig seine Richtung wechselt.

Julia Bornefeld **La “condotta militare” viene portata all’assurdo anche nell’installazione Windhosen (Pantaloni eolici). Nell’ambito della principale fiera europea sull’energia eolica del 2007, ospitata nella città portuale di Husum nella Germania settentrionale, ho chiesto a degli scolari di una classe di scuola superiore di portare sulla spiaggia del Mare del Nord degli eleganti pantaloni da uomo infilati in delle stanghe. Una banda musicale locale ha guidato l’azione con una marcia. Collocati su stanghe simili ad aste di bandiere, i Pantaloni eolici si girano “segundo il vento” che incessantemente cambia direzione.**

Windfängerin, 2007

Diaplex

Auflage/Tiratura 1/3 - 3/3

80 x 54 cm

Windhose, 2007

Acryl, Monotypie auf Papier/

Acrilico, monotypia su carta

35 x 25 cm



Julia Bornefeld „Dow Jones“, ein zum Objekt verwandelter „Börsensturz“, besteht aus einer übergroßen, genähten Puppe in Form eines ausgestopften Mannes, kopflos und in Bankerbekleidung auf den Boden geworfen. Über ihm hängt ein trampolinartig aufgespannter Digitaldruck einer Fotografie, die den Unterkörper des Mannes noch mit den Füßen auf dem Boden und mit anpackenden Händen zeigt. Die „Luftsprünge“ und „Abstürze“ von vier springenden Bankern auf einem Trampolin sind in einer Fotoserie festgehalten.

Julia Bornefeld **Dow Jones, un “crollo di borsa” trasformato in oggetto, è costituito da un sovradimensionale manichino cucito. La forma è quella di un uomo imbalsamato e senza testa; vestito come un banchiere, esso è gettato a terra. Sopra di esso è appesa una fotografia digitale che si estende come un trampolino e che mostra la parte inferiore del corpo dell’uomo ancora con i piedi per terra e con le mani colte nell’atto di afferrare. In una serie fotografica si documentano le “impennate” e le “cadute” di quattro banchieri da un trampolino.**

Dow Jones, 2009
Fotoserie/Serie fotografica
Diaplex
Auflage/Tiratura 1/3-3/3
58 x 100 cm



Julia Bornefeld Die Tiroler Herbergs- und Gastronomieidylle mutierte 2008/9 zu der temporären Container – Installation „grundlos glücklich“ im Innsbrucker und Brunecker Stadtbild. Die Container dienten als künstlerisch provisorische Behausungs- und Servicestätte, in den vom Tourismus überschwemmten Alpenstädten. Ein rotweiß - kariertes Gasthaustisch, auf dem ein ebenso kariertes Bettenberg liegt , und ein roter Fiat 500, der ein riesiges Federbett auf dem Dach geschnallt hat, finden Platz in den Containern. Vier in rot – weiß karierten Dirndl bekleidete Mädchen zerren Passanten und Touristen von der Straße in den winzigen Fiat und chauffieren diese, Verkehrsregeln missachtend, vor die Sehenswürdigkeiten der Alpenstädte und lassen sich dort, in Szene gesetzt, fotografieren. Der „grundlos glücklich - Container“ sowie die Aktion spielen auf die Problematik einer Gesellschaft an, die, zwischen einer ursprünglich alpin bäuerlichen Tradition und einer tourismusorientierten Eventkultur gespalten, auf oberflächlich schnelle Vermarktung ihrer Landschaft und Tradition setzt.

Julia Bornefeld **Nel 2008/09 l'idillio gastronomico e alberghiero del Tirolo si è trasformato nell'installazione temporanea con container dal titolo grundlos glücklich (felicità senza fondo) nelle città di Innsbruck e Brunico. I container fungono da luogo artistico provvisorio che offre servizi e alloggio nelle città alpine invase dal turismo. I container ospitano un tavolo a quadri bianco-rossi sul quale si colloca una montagna di piumini, anch'essi a quadri; c'è poi una Fiat 500 rossa con un enorme piumino sul tetto. Quattro ragazze, vestite con abiti alla tirolese sempre a quadri bianco-rossi, si rivolgono a passanti e turisti per la strada e li trascinano nella minuscola Fiat per condurli a vedere le bellezze delle città alpine, senza però rispettare le norme di circolazione stradale. Una volta giunte davanti a tali bellezze, si mettono in posa per farsi fotografare. Il container ed anche l'azione alludono alla problematica di una società che punta alla mercificazione rapida e superficiale del proprio paesaggio e delle proprie tradizioni, una società divisa fra una tradizione di matrice contadina ed alpina e una cultura degli eventi orientata verso il turismo.**

grundlos glücklich, 2009

Performance

Innsbruck contemporary performIC



Letizia Ragaglia **Einer deiner letzten Lieblingsfetische ist Fußball, oder besser „ das Nicht-Verständnis des Fußballes“ Hier setzt du deine weibliche Ironie verstärkt ein, konfrontierst dich jedoch auch mit dem Thema als kosmisches Spiel: Was reizt dich daran so sehr?**

Julia Bornefeld Das Fußballspiel fordert mich in mehrfacher Hinsicht heraus, meinen weiblichen Blick auf das fast durchgängig von Männern besetzte Spiel mit dem Ball zu werfen. Ich sehe Fußballspiele als globale Energieakkumulatoren. Schon in China, vor über zweitausend Jahren, im antiken Griechenland und Rom diente, dem heutigen Fußball ähnliche Spiele dazu, Aggressionen spielerisch auszuloten. Zumeist aus einem militärischen Hintergrund entstehend, versuchte man durch Spielregeln diese Energien zu steuern. Die kollektive Anziehungskraft, die ein Fußballländerspiel auf Millionen von Menschen zeitgleich ausübt, hat mich zu einem Werkzyklus inspiriert, in dem der Wettlauf um den Ball auf surreale Weise mit „Genderthematiken“ verschmilzt. Weibliche Rundungen werden zu Torhütern in der Installation „Eigentor“ und mischen das sonst männlich dominierte Spiel provokant auf. Der Ball landet nicht im Tor, sondern verfängt sich in einem Netz ausgestopfter Büstenhalter. Die Dialektik des Spieles vom Treffen oder Getroffenwerden, sei es im Fußballspiel, sei es im Mann-Frauverhältnis, zeigt sich auch in der Installation „Inter - continental“. In einem überdimensional großen Fußball stecken elf unterschiedlich lange Küchenmesser. Die Dramatik des globalen Spieles spielt sich im Inneren des Balles ab, einige aus dem Ball gerissene Polyeder lassen den Blick auf die in ihn gestochenen, aufeinanderstoßenden Klingen frei. In einer provokant doppeldeutigen Pose, die Erotik mit Aggression vereinigt, ist eine Frau auf dem zum Objekt dazugehörigen Fotoprint zu sehen. Mit stolz geschwellten Armmuskeln und nacktem Oberkörper trägt sie anstelle eines Büstenhalters Stahlspiralen, an denen Fußbälle hervorspringen. Sie ist es auch, die weibliche Aggression und Sensualität in einer anderen Pose in die Installation „Der goldene Schuss“ bringt. „Der goldene Schuss“, bekannt als die Überdosis Heroin eines Rauschgiftsüchtigen, die zum Tode führt, ist der Titel dieses Werkbuches, entnommen einer gleichnamigen Installation, in der ein großer, amorpher Fußball in den existentiellen Kontext zwischen Gewinn oder Verlust auf der unteren Kante eines an die Wand gelehnten goldenen Bilderrahmes liegt. Wenn der Rausch sich dem Abgrund nähert, die Spieler die Spielregeln verletzen, dann wird aus der „Ästhetik des Spieles“ ein bitterer Kampf und das „Kosmische des Spieles“ zum „Tanz um das goldene Kalb“.



Ohne Titel, 2009

Diaplex

Auflage/Tiratura 1/3 - 3/3

46 x 62 cm

Feldforschung, 2009

Diaplex

Auflage/Tiratura 1/3 - 3/3

44 x 66 cm

Letizia Ragaglia Uno dei tuoi ultimi feticci preferiti è il calcio o meglio la “mancata comprensione del calcio”. Con esso impieghi la tua ironia femminile in maniera accentuata, ma ti confronti anche con questa tematica quale gioco cosmico. Che cosa suscita il tuo particolare interesse per tutto ciò?

Julia Bornefeld **Il gioco del calcio costituisce per me una molteplice sfida, mi spinge a concentrare il mio sguardo femminile su questo gioco riservato quasi totalmente agli uomini. Nel calcio vedo un “accumulatore globale di energie”. Già in Cina, più di duemila anni orsono, nell’antica Grecia e nell’antica Roma, dei giochi simili al calcio attuale servivano ad elaborare l’aggressività in maniera ludica. Partendo per lo più da uno sfondo militare, si cercava di guidare queste energie attraverso le regole del gioco. L’attrattiva collettiva esercitata da una partita di calcio internazionale su milioni di persone mi ha fornito l’ispirazione per un ciclo di opere, in cui la corsa dietro al pallone si fonde in maniera surreale con tematiche legate al genere femminile versus maschile. Nell’installazione Eigentor (Autogol) le rotondità femminili si trasformano in portieri e sovvertono un gioco altrimenti dominato dagli uomini. Il pallone non finisce in porta, ma resta intrappolato in una rete di reggiseni imbottiti. La dialettica del gioco – colpire o essere colpiti – sia nel calcio sia nel rapporto uomo/donna emerge anche nell’installazione Inter-continental. In un pallone enorme sono conficcati undici coltelli da cucina di diversa lunghezza. La drammaticità del gioco globale si svolge all’interno della palla, alcuni poliedri staccati dal pallone lasciano intravedere le lame in esso conficcate che cozzano l’una contro l’altra. In una fotografia legata all’oggetto, si vede una donna in una posa provocatoria ed ambigua in cui si combinano erotismo e aggressività. Con i muscoli delle braccia belli rigonfi e il busto nudo, essa porta delle spirali in acciaio al posto del reggiseno; dalle spirali saltano fuori dei palloni. È la stessa donna che, in un’altra posa nell’installazione Der goldene Schuss (Il tiro d’oro), combina aggressività femminile e sensualità. Der goldene Schuss, in tedesco ciò significa anche overdose di eroina che conduce il tossicodipendente alla morte, è il titolo di un libro tratto da un’omonima installazione in cui un grande pallone amorfo s’inserisce nel contesto esistenziale di vincita e perdita, ponendosi sul bordo inferiore di una cornice dorata appoggiata alla parete. Quando l’ebbrezza si avvicina alla rovina, quando i giocatori infrangono le regole del gioco, ecco che “l’estetica del gioco” sfocia in un’aspra lotta e la “componente cosmica del gioco” diviene una “danza per il vitello d’oro”.**

Seite/Pag. 74/75

Inter-continental, 2009

Zweiteilige Installation/Installazione composta da due parti
Wandinstallation/Installazione su muro:

Digitaldruck auf Pvc, Stahl, Gummiband/
stampa digitale su Pvc, acciaio, corda elastica
400 x 300 x 20 cm

Objekt/Scultura:

Stahl, Kunstleder, Schaumstoff, Polyurethanharz/
Acciaio, finta pelle, gommapiuma, polistirolo indurito
con fibrocemento
450 x 450 x 450 cm

Ausstellung/Esposizione:

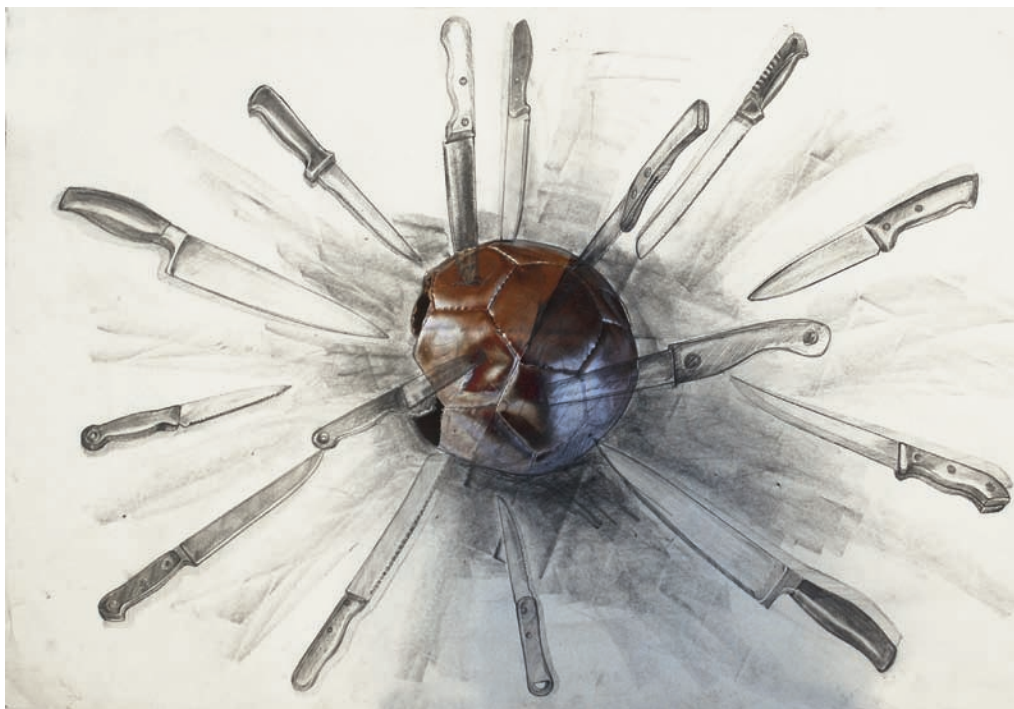
Marcegaglia 50 th - STEELLIFE, 2009, Triennale di Milano

Inter-continental, 2009

Collage, Zeichnung auf Papier/

Collage, disegno su carta

80 x 110 cm



Letizia Ragaglia **Neuerdings hat sich auch das Gold in deine Arbeiten geschlichen – ein Zufall oder eine Ästhetik, die dem Aufspüren von Fetischen entspringt?**

Julia Bornefeld Gold, dem kulturgeschichtlich wichtigsten Metall, wurde schon immer sakrale Bedeutung zugeteilt. Einerseits diente es zu rituellen Zwecken, andererseits löste die menschliche Gier nach dem gelben Metall Kriege und Plünderungen aus. Das auf der Erde vorkommende Gold ist bei Kernschmelzprozessen in einer Supernova entstanden, noch bevor unsere Sonne existierte. Gold transportiert den Glanz und Ruhm der gewinnenden Spieler. Spieler und Schiedsrichter verwandeln sich in der Installation „FC – Supernova“ zu Bällen und stürmen einen Nukleos in Form eines riesigen Goldnuggets.

In meinen Installationen stilisiere ich Prozesse durch künstlerische Überhöhung. Durch die Verrückung und Neukomposition von bekannten Gegenständen und Materialien werden die mit ihnen zumeist in Vergessenheit geratenen symbolischen Bedeutungen endkodifiziert. Durch das Aufspüren und die Anwendung von Fetischen ziehe ich den Betrachter durch die ihm zumeist unbewusste Vertrautheit des Objektes, in den Bann, schenke ihm aber nicht den gewohnten ästhetischen Rückhalt, sondern führe ihn in durch eine „Verrückung“ des bekannten Bildes in eine erweiterte „Versuchung“. Fetische sind für mich materialisierte „Kürzel“, sie sind kultisch – sowie kulturgeformte, magische Speicher, die Überträger metamorphotischer Prozesse.

Letizia Ragaglia Negli ultimi tempi anche l'oro si è insinuato nei tuoi lavori. Si tratta di un caso o di un'estetica scaturita dalla ricerca di feticci?

Julia Bornefeld **Da sempre si attribuisce un senso di sacralità all'oro ovvero a quello che è il metallo più importante sul piano storico-culturale. Da un lato esso serviva a scopi rituali, dall'altro l'avidità dell'essere umano, che a tutti i costi cercava di averlo, scatenava guerre e saccheggi. L'oro esistente sulla Terra è nato nel corso dei processi di fusione nucleare in una supernova ancor prima che esistesse il nostro sole. L'oro esprime lo splendore e la fama di chi vince. Nell'installazione FC-Supernova, i giocatori e gli arbitri si trasformano in palloni e si scagliano contro un nucleo in forma di pepita d'oro.**

Nelle mie installazioni stilizzo dei processi attraverso l'accentuazione artistica. Tramite lo spostamento e la ricomposizione di oggetti e materiali noti si decodificano i significati per lo più caduti nel dimenticatoio insieme ad essi. Rintracciando e impiegando dei feticci, attiro il fruitore grazie alla familiarità dell'oggetto di cui solitamente non è consapevole. Non gli do però il consueto sostegno estetico, ma lo conduco verso una "tentazione" dilatata, e questo, attraverso lo "spostamento" dell'immagine nota. I feticci sono per me delle "sigle" materializzate, sono accumulatori culturali, oltre che magico-culturali, sono trasmettitori di processi metamorfici.

„Was ich schließlich am sichersten über Moral und Verantwortung weiß, verdanke ich dem Fußball.“

„In fondo, le mie certezze più grandi per quanto riguarda la morale e la responsabilità le devo al calcio.“

Albert Camus

Letizia Ragaglia **Trotz der Vielfalt der angepeilten Themen zieht sich immer ein roter Faden durch dein Werk. Welche Rolle spielen die eingesetzten Medien in deinem künstlerischen Parcours?**

Julia Bornefeld Durch mein künstlerisches Schaffen werde ich zum Betrachter unmittelbarer und menschlicher Beziehungen und Prozesse des Daseins. Erst durch einen gewissen Abstand, den „entrückten Blick“ werden gewöhnliche und auch belastende Situationen abstrakter und steigern sich in humorvolle Absurdität. Relativität entsteht auch durch den Übertrag in geschichtliche, oder kosmische Bezüge. Meine Installationen komponiere ich durch Ort, Zeit, Raum und Sinnverschiebung, wobei die musikalische Komponente eine immer größere Rolle spielt. Um einem Thema so nah wie möglich zu kommen, wechsle ich von der Zeichnung, Collage, über die Malerei zur Fotografie, zum Videofilm. Durch die Performance, sei sie von mir selbst oder von anderen Personen durchgeführt, erhalten die Themen eine Inszenierung und die Verschmelzung mit den Inhalten wird unmittelbar erlebt. Wie in der Ausstellung mit dem Titel „alter ego komm tanz mit mir! - oder die Emanzipation der Dissonanz“ ego und alter ego spielen vierhändig auf dem Klavier: *Fantasie/allegretto grazioso und Bagatelle/allegretto quasi andante*. Die Harmonien eines alpenländisch klingenden Rondos fordern das dissonante Duett zum Tanze auf. Das unzertrennliche Paar dreht sich in eine schwindelerregende Atonalität und verliert den Boden unter den Füßen.

Objekte, Malereien, Fotografien und Videos verschmelzen zu einer mehrstimmigen Raumkomposition, die vom Kontrapunkt dirigiert wird. In der Installation „Fantasia e Bagatelle“ verwandelt sich die Notenblätter der Pianistin zu einer Filmleinwand. Tanz-, Kampf- und Liebeszenen erscheinen in den drei Filmen „EMMA gegen Emma“, „Opus X“ und „Alpen Rand Rondo“ wie surreale, assoziative Rückblicke in ihr Leben.

Einer Musikerfamilie entstammend, spinnt sich die Musik wie ein roter Faden seit über zwanzig Jahren durch mein Werk. Von der Dekonstruktion des klassischen Klavierflügels bis hin zur Zusammenarbeit mit Musikern erhalten meine kinetischen Objekte inzwischen auch eine akkustische Ebene, und ich werde zur „Dirigentin“ eines zur „Plastik“ gewordenen Orchesters.



Dirigentin, 2007

Diaplex

Auflage/Tiratura 1/3 - 3/3

55 x 80 cm

1/3 Privatsammlung/Collezione privata

Letizia Ragaglia Nonostante la molteplicità dei temi rilevati c'è sempre un filo conduttore nella tua opera. Quale ruolo svolgono i media impiegati nel tuo percorso artistico?

Julia Bornefeld **Attraverso la mia produzione artistica ho modo di osservare i rapporti umani diretti e i processi dell'esistenza. Soltanto se viste ad una certa distanza, le situazioni consuete, ed anche opprimenti, divengono più astratte e giungono ad un'assurdità ricca di umorismo. La relatività nasce anche con l'aggancio a riferimenti storici o cosmici. Compongo le mie installazioni grazie a degli "spostamenti" di luogo, tempo, spazio e senso; la componente musicale ha un ruolo sempre più importante in tutto ciò. Per avvicinarmi il più possibile ad un tema, passo dal disegno e dal collage alla pittura e alla fotografia fino a giungere al video. Attraverso la performance, che sia eseguita da me stessa o da altri, i temi acquisiscono un loro scenario e si vive direttamente la fusione con i contenuti. Come nell'esposizione dal titolo „alter ego komm tanz mit mir! - oder die Emanzipation der Dissonanz“ (vieni alter ego e danza con me! - ovvero l'emancipazione della dissonanza) ego e alter ego suonano il pianoforte a quattro mani interpretando: Fantasia/allegretto grazioso e bagatelle/allegretto quasi andante. Le armonie di un rondò dai toni alpini invitano il duetto dissonante a danzare. La coppia inseparabile si gira in una vertiginosa atonalità e si sente mancare il terreno sotto i piedi.**

Gli oggetti, i dipinti, le fotografie e i video si fondono in uno spazio polifonico. Una composizione diretta dal contrappunto. Nell'installazione Fantasia e bagatelle, gli spartiti della pianista si trasformano in schermo cinematografico. Scene di danza, lotta ed amore fanno la loro comparsa nei tre filmati EMMA contro Emma, Opus X e Alpen Rand Rondo (Rondò alpino marginale) offrendo sguardi retrospettivi di carattere surreale e associativo, gettati sulla sua vita.

Venendo da una famiglia di musicisti, la musica è un filo conduttore che da più di vent'anni percorre la mia opera. Dalla decostruzione del classico pianoforte a coda alla collaborazione con i musicisti, i miei oggetti cinetici hanno acquisito anche un livello acustico e divengo così direttrice di un'orchestra fatta "scultura".



Ausstellung/Esposizione

alter ego, komm tanz mit mir -

oder die Emanzipation der Dissonanz, 2009

Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck

Julia Bornefeld Die Installation „Ariadne's Asteroidenschleuder“ ist eine, sich an einem Motor drehende „Himmelsmaschine“, entwickelt für eines der stillgelegten dunklen Arsenale der Franzensfeste zur „Landesausstellung Labyrinth: Freiheit“, Südtirol 2009.

Das rotierende Lichtobjekt wird von „Sphärenklängen“ eingehüllt, einem eigens komponierten Musikstückes der Gruppe „Sense of Akasha“. Das Cello, als zentrales Instrument eingesetzt, spinnt einen akustischen Ariadnefaden, den „roten Faden“, in den siebten Himmel der Ariadne und somit zieht sich auch ein tatsächlicher „roter Faden“ durch mein Werk.

Ariadne's Kosmos, 2008

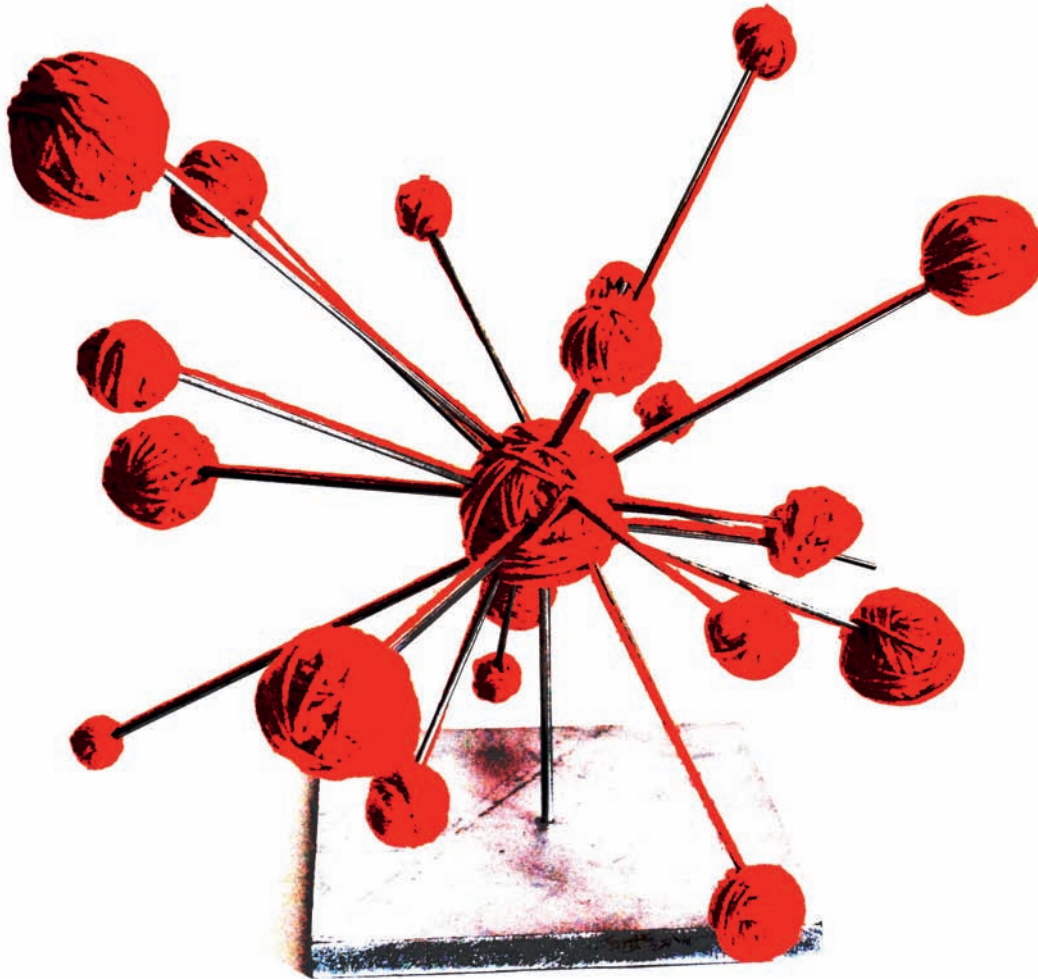
Diaplex

Unikat/Opera unica

120 x 88 cm

Julia Bornefeld **L'installazione Centrifuga di asteroidi di Arianna è una "macchina celeste" che gira intorno ad un motore, da me sviluppata per uno dei dismessi e scuri arsenali di Fortezza nell'ambito della mostra interregionale Labirinto:libertà (Alto Adige, 2009).**

L'oggetto luminoso e roteante è avvolto da "Suoni di sfere", un pezzo musicale composto appositamente dal gruppo Sense of Akasha. Impiegato quale strumento centrale, il violoncello intesse un acustico filo d'Arianna, "filo conduttore" nel "settimo cielo di Arianna" e reale filo conduttore attraverso la mia opera.



Ariadne's Asteroid Centrifuge, 2008

Modell/Modello

Stahl, Wolle, Holz/

Acciaio, lana, legno

40 x 50 x 50 cm